



Das Wahrzeichen Südtirols, der Schlern mit Sandtnerspitze (links) sowie der Rosengarten mit den Vajolettürmen (rechts) von der Terrasse der Ferienwohnung im Untertreidnerhof in Oberinn (auf gut 1350 Metern gelegen) aus fotografiert. Von dort hat man einen Panoramablick von Lang- und Plattkofel über das Latemar bis zu Schwarz- und Weißspitze. (Fotos: mox)

Das Paradies ist ein Sonnenplateau in Südtirol

Der Ritten zwischen Brixen und Bozen: Traumhaftes Wanderziel rund 1000 Meter überm Eisacktal

Von Thomas Hossfeld

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?! Abgedroschener kann wohl kaum ein Sprichwort sein - zutreffender allerdings auch nicht, wenn man, etwa von Regensburg aus, in knapp vier Stunden Autofahrt ein kleines Paradies erreichen kann, das völlig zu Unrecht ein relativ unbeachtetes Dornröschen-Dasein im Dunstkreis des meistgenutzten Alpenüberganges von Nord nach Süd, des Brenners, fristet: den Ritten.

Unbeachtet vor allem deshalb, weil die meisten Menschen die Brenner-Autobahn dazu nutzen, möglichst schnell an den Gardasee oder ans Mittelmeer zu gelangen. Dabei preschen sie auf den ersten gut 80 Kilometern von der Staatsgrenze bis Bozen durch das Eisacktal, das den Ritten (italienisch: Renon) im Osten begrenzt, und verschwenden wohl kaum einen Gedanken daran, was sich rechts (und auch links) von der Fahrbahn - und bis zu 1000 Höhenmeter weiter oben - befinden könnte.

„Der Ritten ist ein weiträumiges, 1000 bis 1200 Meter hoch gelegenes Plateau nördlich von Bozen in Südtirol, das von der Eisack im Osten und der durch das Sarntal fließenden Talfer im Westen begrenzt wird. Der Ritten besteht aus 17 Ortschaften mit knapp 8000 Einwohnern und erstreckt sich über eine Fläche von 111 Quadratkilometern.“ So weit die Kurzdefinition bei Wikipedia.

Grandioses Panorama

Sie wird diesem Teil der „Bozener Quarzporphyrplatte“ allerdings in keinsten Weise gerecht. Vielmehr handelt es sich bei dem traumhaft gelegenen Aussichtsberg - auf dem Gipfel, dem Rittner Horn mit 2260 Metern Höhe, hat man einen grandiosen 360-Grad-Panoramablick von Großglockner und Zillertaler



Maria-Himmelfahrt-Feier im oberbozener Ortsteil gleichen Namens.

Alpen im Norden, Ortler und Ötztaler Alpen im Westen über Adamello und Brenta im Süden bis zur den Dolomiten mit der Marmolata im Osten - um ein ideales Reiseziel für Menschen, die eine wunderschöne Landschaft, freundliche Menschen und ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis sowohl bei Unterkünften als auch - und vor allem - in der Gastronomie zu schätzen wissen.

Das Auto stehen lassen

Um den Ritten und seine Umgebung zu erkunden, gibt es idealerweise die RittenCard. Sie wird Übernachtungsgästen in zahlreichen Gastbetrieben als Begrüßungsgeschenk übergeben und hat es wirklich in sich: Man kann während der gesamten Dauer seines Aufenthaltes sämtliche öffentlichen Verkehrsmittel (Busse, Züge) in ganz Südtirol mit dem scheckkartengroßen Ausweis nutzen, dazu insgesamt sechs Berg- und Seilbahnen zwischen Bozen, Kaltern und Meran, die Rittner Schmalspurbahn und, darüberhinaus, 78 Südtiroler Museen (zum Beispiel das sehr se-

henswerte Kloster Neustift in Brixen), Burgen, Klöster und Schlösser besuchen. Und das alles kostenlos. Das rechnet sich schnell, wenn man zum Beispiel im Rittner Hauptort Klobenstein wohnt, mit der bezaubernden Schmalspurbahn die knapp 20 Minuten nach Oberbozen zockelt und von dort aus in zehn Minuten mit der Rittner Seilbahn die gut 1000 Höhenmeter nach Bozen hinunter überwindet - alles mit teils atemberaubenden Ausblicken auf Lang- und Plattkofel, Schlern, Rosengarten und Latemar. Müsste man dafür bezahlen, kämen, hin und zurück, pro Nase rund 16 Euro zusammen. Aber: Man hat ja die RittenCard! Und das beste: Das Auto kann man den ganzen Urlaub lang stehen lassen, denn es verkehren auch jede Menge Omnibusse auf dem Ritten.

Sommer in Himmelfahrt

Nach Bozen muss man aber gar nicht unbedingt hinunter. Im Gegenteil: Die Bozener fahren viel lieber hinauf. Die Rittner Ortschaft Oberbozen nimmt für sich in Anspruch, den Begriff der Sommerfrische erfunden zu haben. Um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert (eine Zahnradbahn wurde bereits 1907 eröffnet) haben vermögende Bozener Bürger begonnen, auf dem Ritten Sommerhäuser zu bauen, weil es hier oben im Gegensatz zum schwül-heißen Bozen angenehm kühl war. Mit ihren Familien samt Hausrat und Gesinde haben sie fortan die 72 Tage der Sommerfrische (ab dem Peter- und Paulstag am 29. Juni) auf dem Ritten verbracht, bevorzugt im oberbozener Ortsteil Maria Himmelfahrt, wo man sich ihre Häuser und Villen noch heute auf einem herrlichen und unanstrengenden Panoramarundweg ansehen kann. Die Verlängerung dieses Weges führt dann beispielsweise von Oberbozen die rund sechs Kilometer zurück nach Klobenstein, ein Spaziergang, der schon aufgrund

des Panoramas unbedingt empfehlenswert ist.

Zwar ist der Ritten umgeben von sehr lohnenswerten alpinen und hochalpinen Zielen. So ist etwa die Seiser Alm mit ihren unzähligen Wandermöglichkeiten mit dem Auto oder per Seilbahn in knapp einer Stunde zu erreichen, Übergänge zum Sellastock und ins Grödnertal inbegriffen. Zudem locken Rosengarten und Latemar gleich um die Ecke und auch die Sarntaler Alpen im Norden des Ritten verfügen über einige attraktive Gipfelziele. Doch wird man relativ schnell feststellen, dass der Ritten selber Wege und Ziele in einer Fülle bietet, die man auch nach Jahren des Urlaubes dort nicht alle kennengelernt hat - was den unbestreitbaren Vorteil hat, dass man immer wieder hinfahren kann.

Neben dem Aufstieg, wahlweise der Gondelfahrt ab Pemmern, auf das Rittner Horn (wo beispielsweise an Maria Himmelfahrt, dem 15. August, ein eindrucksvoller Kirchtag etwa 200 Meter unterhalb des Gipfels gefeiert wird, zu dem hunderte Einheimische hinaufpilgern) sei der so genannte Keschtenweg erwähnt, der von Brixen aus an der östlichen Flanke des Ritten entlang über 61 Kilometer und unter Überwindung von insgesamt etwa 2000 Höhenmetern in vier Etappen bis zum Schloss Runkelstein bei Bozen führt.

Gut essen und trinken

Keschten heißen in Südtirol die Esskastanien, die überall entlang des Weges gedeihen. Er bietet sich also besonders zur Zeit der Kastanienerte und dem damit verbundenen Törggelen im Herbst an, für das ganz Südtirol berühmt ist. Allerdings wird man die Landschaft kaum irgendwo sonst auf einer solch attraktiven Route erwandern können - inklusive Einkehr in ausgezeichnete Gasthöfe (zum Beispiel den Zunerhof unterhalb Lengstein

oder, auf der letzten Etappe vor Bozen, den Partscheiderhof in Signat). Man kann auf dem Ritten bei der Wahl eines Restaurants oder eines Gasthofes kaum etwas falsch machen. Beinahe überall bekommt man neben Fleischgerichten die typischen Schlutzkrapfen, Kaspress-, Spinat- oder Plenter (Buchweizen-)knödel sowie Strauben oder Marillenknödel in bester Hausmacher-Qualität (und natürlich auch den obligatorischen Speck am Brettl samt Schüttelbrot und Almkäse). Gute lokale Weine - etwa den roten Magdalener oder einen Vernatsch, den weißen Pfefferer oder einen Sauvignon - bekommt man zu vernünftigen Preisen überall offen ausgeschenkt.

Der Ritten, traditionell zweisprachig, profitiert ganz eindeutig von der Mischung aus deutscher und italienischer Lebensart, weshalb man auch fast überall hervorragende Kaffeespezialitäten und köstliche Kuchen (sehr empfehlenswert: Buchweizenkuchen mit Blaubeeren) genießen kann.

Alle lohnenswerten Ausflugsziele zu erwähnen, würde den Rahmen des Artikels sprengen. Unbedingt ansehen sollte man sich, neben den obligatorischen Erdpyramiden bei Lengmoos, aber auf jeden Fall Bad Dreikirchen (Gemeinde Barbian), am besten auf einem Rundweg, der den Wanderer auch zu den Wasserfällen führt, das schon erwähnte Maria Himmelfahrt und das Rittner Horn (wegen des Panoramablickes und des Panoramaweges zur Seilbahnstation). Aber auch alle anderen, stets hervorragend ausgeschilderten Wanderungen kann man wärmstens empfehlen. Grundsätzlich sind auch die recht häufigen Veranstaltungen mit Blasmusik immer einen Besuch wert, weil die Musikkapellen (etwa in Lengmoos, Ober- und Unterinn) weit über den Ritten hinaus für ihre Qualität und ihre schönen Trachten berühmt sind.

Es gibt also wirklich keinen einzigen triftigen Grund, diesen paradiesischen Flecken Südtirol nicht zu besuchen.

Anfahrt und Info

Entweder schon bei der Mautstelle Sterzing runter von der Autobahn und über Mauls (kurz hinter Sterzing, hervorragendes Speiselokal im Hotel Stafler) Brixen und Klausen bis zum Abzweig rechts nach Barbian, von wo aus eine schmale (viele Ausweichstellen, wenig Verkehr) aber wunderschöne Straße nach Klobenstein führt. Oder aber, für Eilige, die Brennerautobahn bis Bozen-Nord nehmen, abfahren und die Serpentina hoch nach Klobenstein fahren.

Auskunft gibt der Tourismusverein Ritten in I-39054 Klobenstein, Dorfstraße 5, Telefon 0039/0471/356100 oder info@ritten.com



Kirchtag auf dem Rittner Horn in über 2000 Metern Höhe: Hunderte Einheimische pilgern dazu auf den Berg (links). – Bad Dreikirchen in der Gemeinde Barbian. Ein lohnendes Ausflugsziel, insbesondere in Verbindung mit dem Rundweg zu den Wasserfällen (rechts). (Fotos: mox)